Das fremde Schaf

ein Kindergottesdienst zum 3. Adventssonntag

Vorbereitung:

der Adventskranz und eine Kerze zum Anzünden,

Biblische Erzählfiguren: Hirte Habakuk und Hirtin Tali, viele Schafe (entweder lauter gleiche Schafe oder eine gemischte Gruppe), dazu das verletzte und ängstliche Schaf

Legematerial: 3mal 10 gleiche Dinge und ein ähnliches, Holzstöckchen, ein grünes rundes Tuch

Liederbücher:

das Gotteslob **(GL)**

Religionspädagogische Praxis (**RPP**) 2025/4, www.rpa-verlag.de, Landshut, 2025.

Immer und überall (**Iuü**), Herausgegeben vom Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg, 1. Auflage 2023.

Verantwortlich: Erzbischöfliches Jugendamt
München und Freising, Veronika Bürker 2025
Bildnachweis: Bild von creisi auf Pixabay
UID-Nummer: DE811510756

Fremd-Sein ist nichts Ungewöhnliches. Wir sind in den meisten Ländern der Erde, in den meisten Orten unseres Landes und in zahlreichen Gruppen fremd. Wir sprechen die Sprache nicht, kennen die Traditionen nicht, wissen die Wege und Abläufe nicht. Aus diesem allgemeinen Fremd-Sein kann aber auch eine andere Art von Fremd-Sein erwachsen. Dann wird aus dem Fremd-Seins ein Gefühl, das von der Person selbst ausgeht oder vom Umfeld verstärkt wird.
Beide Aspekte kennen Kinder, z.B. wenn sie neu sind in der Kindergartengruppe, wenn neue Kinder in die Klasse kommen oder in der Nachbarschaft neue Menschen einziehen. Manchmal gelingt es schnell das Fremd-Sein aufzuheben und heimisch zu werden. Doch haben Kinder auch Erfahrung mit dem Gegenteil, dass jemand ausgeschlossen wird oder sie selbst Ausgeschlossen-Sein erfahren. Wie tröstlich ist es dann aufgenommen zu werden, mit dabei sein zu dürfen.
Gott will für uns Menschen wie ein guter Hirte sein. In seiner Herde haben auch fremde Schafe ein Zuhause.

Lied

GL 223 *Wir sagen euch an, Strophe 1-3*

Bei den Strophen zünden Kinder die Adventskranzkerzen an.

Liturgischer Gruß

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Versammlung

Herzlich willkommen zum Kindergottesdienst am 3. Advent! Schön, dass du da bist, schön, dass sie da sind! Wir nehmen uns heute Zeit, uns zu Beginn umzuschauen, wer heute mit uns da ist. Und singen gemeinsam

Iuü 154 *Verbunden mit dir*

1. Strophe: …ich bin da		Auf sich selbst zeigen
2. Strophe: …du bist da		Auf die anderen zeigen
3. Strophe: …wir sind da		Sich die Hände geben

4. Strophe: …Gott ist da		Sich verbeugen

Wir begrüßen uns und wir begrüßen Jesus, er ist in unserer Mitte, wenn wir gemeinsam beten und feiern.

Kyrie-Rufe

Herr, Jesus Christus. Zu dir dürfen alle Menschen kommen, bei dir ist niemand fremd. Herr, erbarme dich.
Alle: Herr, erbarme dich.

Zu dir dürfen alle Menschen kommen, bei Dir ist Heimat und Zuflucht. Christus, erbarme dich.
Alle: Christus, erbarme dich.

Zu dir dürfen alle Menschen kommen, gleich wo sie herkommen und wo sie hingehen. Herr, erbarme dich.
Alle: Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Lasst uns beten:

Guter Gott,

Du sendest Deinen Sohn Jesus in die Welt. Das feiern wir bald an Weihnachten und freuen uns darauf. Doch nicht überall war er willkommen. Dein Sohn wurde seit seiner Geburt immer wieder vertrieben und verfolgt. Er brauchte Hilfe von Anderen, die ihn als Fremden bei sich aufgenommen haben.

Öffne unser Herz für alle die fremd sind und nach einer friedvollen Heimat suchen.

Darum bitten wir dich, durch Christus unseren Bruder und Freund. Amen.

Hinführung

Heute begleiten wir Habakuk wieder auf seine Weide.

Das grüne runde Tuch findet in der Mitte einen Platz.

Hirten müssen gute Beobachter sein, sie müssen scharfe Augen haben und alle im Blick behalten. Manchmal üben sie das auch und spielen gemeinsam. Sicher kennst du Spiele, bei denen man immer ein Bild oder ein Ding finden muss, das nicht dazugehört. Das möchte ich heute zu Beginn versuchen.

Mit Legematerial werden 3mal immer gleiche Dinge gelegt und ein anderes, so dass es einfach ist, das Andere zu erkennen: beispielsweise 10 gelbe Kreise und ein blauer, 10 Holzringe und ein goldener, 10 ganze Kreise und ein halber, o.ä..

Die Kinder wählen den Gegenstand, der nicht dazugehört.

Die Gegenstände werden nach jeder Runde aus dem Bild genommen.

Du hast ganz schnell herausgefunden, was nicht dazu passt. Jetzt wird es schwieriger.

Die Schafherde wird auf das grüne Tuch gestellt.

Es soll auf den ersten Blick nicht ersichtlich sein, welches Schaf nicht zur Herde gehört. Die Kinder raten. Ist es vielleicht das kleinere Schaf, oder das gefleckte? Es muss zu dem Schluss gekommen werden, dass nicht feststellbar ist, welches nicht dazugehört.

Wenn die Schafe so stehen, ist es schwierig für uns. Aber: die Schafe haben es längst entschieden.

Alle Schafe werden auf eine Seite gestellt und nur ein Schaf bleibt allein. Es sollte sich dabei nicht um ein Schaf handeln, das offensichtlich anders ist als die Anderen z. B. ein schwarzes Schaf!

Ein Schaf gehört nicht zur Herde. Alle Schafe sind beisammen, eines bleibt allein. Da steht es ganz einsam. Das ist nicht schön für das Schaf. Wenn das Schaf reden könnte, was würde es uns erzählen?

Das Schaf wird genommen und im Kreis weitergegeben. Die Kinder leihen dem Schaf ihre Stimme und ihre Gedanken: ich bin ganz allein, die anderen mögen mich nicht, ich habe keine Freunde, schaue ich denn anders aus als die anderen Schafe, klingt mein Mäh anders, ich bin traurig, …

Was es mit diesem einsamen Schaf auf sich hat, erfahren wir heute.

Das Schaf wird wieder abseits der Herde hingestellt.

Erzählung

Diese Herde ist groß. Viele Hirtinnen und Hirten passen auf diese Herde auf. Da gibt es Saliah und Ilan, Tali und Amon. Und da ist der Hirte Habakuk.

Die Figur vom Hirten Habakuk wird im Kreis gezeigt und etwas abseits neben die Schafe gestellt.

(Natürlich hat jeder Hirte einen Hirtenstock, doch bei Habakuk hat der Stock noch eine weitere Aufgabe. Habakuk ist kein junger Hirte mehr. Viele Jahre war er mit der Herde unterwegs von einer Weide zur nächsten, dann hat er sich verletzt, seine Beine sind seitdem schwach. Er braucht den Stock auch immer wieder, um sich darauf abzustützen. Er kann nicht mehr so weit gehen. Während die anderen Hirten mit der Herde losziehen, bliebt Habakuk da.

Bevor die Herden heute rings um Habakuk aufbrechen, kommt die Hirtin Tali zu Habakuk.

Die Figur der Hirtin Tali wird zu dem einzelnen Schaf gestellt.

Ein Schaf trottet hinter ihr her.
„Habakuk“, sagt sie, „vor drei Tagen haben wir dieses Schaf
in den Bergen gefunden.
Es war ganz allein.
Seine Herde wurde verjagt, gefangen oder getötet, wer weiß.
Wir wollten es in unsere Herde aufnehmen.
Aber die anderen Schafe wollen es nicht haben!
Sie stoßen es hin und her.
Sie lassen es nicht an die Wasserstellen,
als hätten sie Angst, dass das Wasser nicht für alle reicht.
Ständig gibt es Streit in der Herde.
Ich weiß nicht mehr, was ich mit ihm machen soll!
Sollen wir es schlachten?“

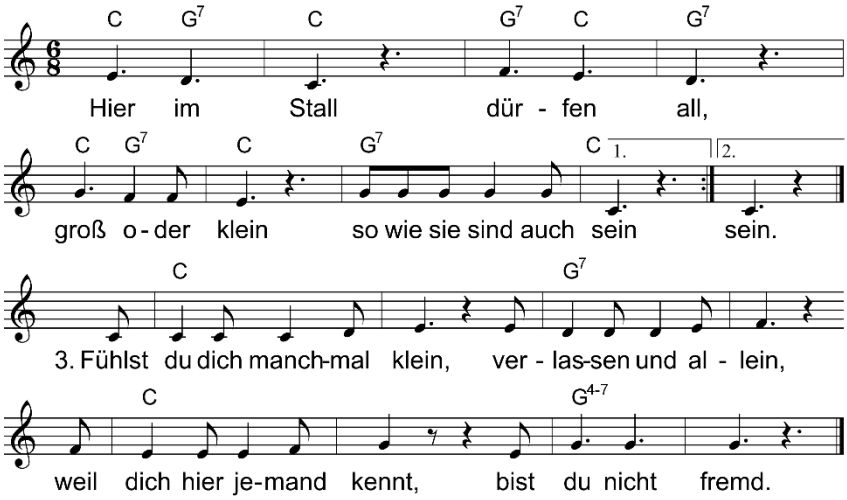
„Nein! Nein! Lass es leben!“, ruft Habakuk.
„Ich nehme es bei mir auf.
Wenn es lange genug bei mir ist,
wird es vielleicht unseren Stallgeruch annehmen.
Dann wird es auch bei uns einen guten Platz finden.“

Habakuk nimmt das fremde Schaf auf. Es kann ein Teil unserer Herde werden, sagt er.

Habakuk flüstert seinen Schafen zu: „Ich brauche eure Hilfe. Ich bin ein Hirte und kein Schaf. Ihr müsst mir helfen, damit dieses Schaf Teil der Herde werden kann!“

Lied

RPP 25/4 *Hier im Stall, Strophe 3*



Evangelium[1]

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist!

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Matthäus-Evangelium 25, 31-46

Oder Bibeltext in leichter Sprache:

https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-a-christkönigssonntag, Stand 07.08.2025

Deutung

Habakuk braucht die Hilfe der Schafe, damit das einsame Schaf nicht mehr fremd ist. Jesus erinnert seine Freunde, sich um diejenigen zu kümmern, die fremd sind, so als ob er selbst es wäre.

Jemand, der fremd ist und sich nicht auskennt, der traurig und einsam ist braucht Hilfe. Diese Erfahrung machen auch wir Menschen. Vielleicht kennst du Menschen, die fremd sind?

Neue Kinder in der Klasse, Touristen auf Urlaub, Geflüchtete, …

[1] Lesejahr A: Lektionar I 2019. Rechte: staeko.net

Vielleicht warst du auch schon einmal in einer Gruppe oder an einem Ort, wo du dich fremd gefühlt hast?

Es wird gemeinsam überlegt: am ersten Schultag, in der neuen Wohnung, in der neuen Fußballmannschaft, im Urlaub, …

Jesus erinnert uns daran, dass auch wir helfen können, damit sich ein anderer Mensch nicht fremd fühlt. Ich bin sicher du hast Ideen, was da helfen könnte?

Die Mitfeiernden nennen ihre Gedanken, z.B.: wir können gemeinsam spielen, ich kann den Weg erklären, ich kann Hilfe anbieten, … Bei jeder Idee legt L ein Stöckchen auf die Mitte des grünes Tuches. Stück für Stück entsteht der Umriss eines Hauses.

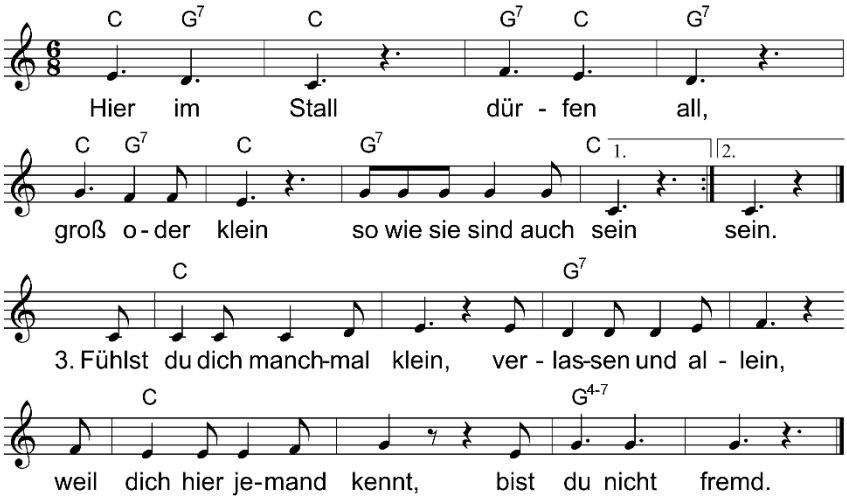
Kannst du erkennen, was hier in der Mitte nun entstanden ist?

Der Hausumriss mit offener Türe sollte erkannt werden.

Auch jemand, der fremd ist, kann ein Zuhause finden, wenn wir alle zusammenhelfen.

Lied

RPP 25/4 *Hier im Stall, Strophe 3*



Fürbitten

Bei jeder Fürbitte wird ein brennendes Teelicht zum Stall gestellt.

Gott, du bist wie ein guter Hirte, bei dir finden wir ein Zuhause. Bei dir sind auch die willkommen, die ausgeschlossen und heimatlos sind. Höre unsere Bitten.

Manche Menschen müssen ihre Heimat verlassen,
weil ein Krieg in ihrem Land tobt
und sie unerträgliche Angst haben.

Lass sie wieder Heimat finden.
Alle: **Wir bitten dich, erhöre uns**

Manche Menschen müssen ihre Heimat für verlassen,
weil in ihrem Land große Armut und Hunger herrscht.
Lass sie wieder neue Hoffnung finden.
Alle: **Wir bitten dich, erhöre uns**

Manche Menschen müssen ihre Heimat für verlassen,
weil sie dort niemand mehr haben will.
Lass sie wieder Menschen finden, die sie annehmen.
Alle: **Wir bitten dich, erhöre uns**

Manche Menschen müssen ihre Heimat verlassen,
weil sie dort keine Chancen sehen für ihre Kinder.
Lass sie wieder Zuversicht in die Zukunft finden.
Alle: **Wir bitten dich, erhöre uns**

Gott, wir versuchen freundlich zueinander zu sein und schaffen es doch nicht immer. Wir schließen andere aus und benehmen uns wie die Schafherde. Hilf uns immer wieder neu zu beginnen und vergib uns unsere Schuld. Darum bitten wir jetzt im Vaterunser.

Vaterunser

Segen

Bitten wir um den Segen Gottes:

Kurze Stille

Gott, der für uns ist wie ein guter Hirte,
segne und behüte uns.
Er mache uns Mut, wenn wir ängstlich sind.
Er stärke unser Vertrauen in uns selbst
und führe uns zu einem inneren Frieden,
Das gewähre uns der Gott des Lebens,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Oder gemeinsamer Segen mit Bewegungen

Gott des Lebens und der Liebe, wir bitten um deinen Segen:
Wie ein guter Hirte kannst du für uns sein.

Mit den Händen einen Hirtenstab in die Luft zeichnen.

Alle dürfen kommen – groß oder klein.

Nach oben strecken – sich klein machen.

Schenk uns deinen Segen,

Hände nach vorne strecken.

auf allen unsern Wegen.

Schritte andeuten.

Bei Sonnenschein und Regen

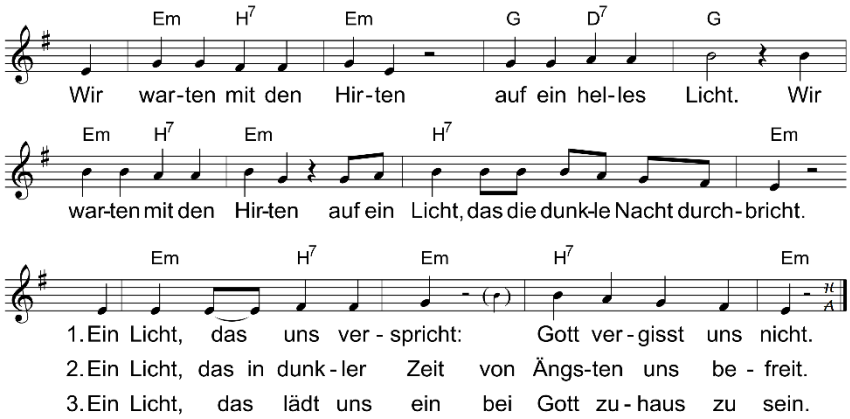
Mit den Händen einen großen Kreis umschreiben als Sonne und mit den Fingern den Regen niederprasseln lassen.

bist du hier.

Mit den offenen Händen vor uns zeigen.

Dafür danken wir.

Sich verneigen.

Lied

RPP 25/4, S. *Wir warten mit den Hirten, Strophe 1 bis 3*